Javier Milei und der Fall der Rechtsextremen in Argentinien

Zunächst einmal herzlichen Dank für die Einladung. Ich hoffe, mit diesen Worten einen Beitrag zu der dringenden Aufgabe leisten zu können, überall auf der Welt den neuen Varianten der extremen Rechten entgegenzutreten, die in einigen Fällen bereits an der Macht sind und Anpassungs- und Repressionspläne gegen die Bevölkerung umsetzen.

Auch wenn ich mich auf den argentinischen Fall beziehe, handelt es sich um einen globalen Prozess. Wir leben in einer Zeit der kapitalistischen Krise, der imperialistischen Dekadenz, des Scheiterns der traditionellen bürgerlichen Kräfte und der fortschrittlichen Regierungen, die enttäuscht haben. Wir erleben eine starke und noch nie dagewesene soziale und politische Polarisierung, und im Zuge dieser Entwicklung haben sich politische Räume für neue Phänomene auf der extremen Rechten geöffnet, die bei den Wahlen an Gewicht und gesellschaftlicher Unterstützung gewinnen. Gleichzeitig manifestiert sich die Polarisierung in einem starken sozialen Widerstand und einem weit verbreiteten, dynamischen und ungleichen Prozess von Klassenkämpfen. Milei ist bereits mit diesem Prozess konfrontiert.

Im Falle des argentinischen Präsidenten und seines rechtsextremen Projekts ist sein politischer Aufstieg auf das absolute Scheitern des Peronismus zurückzuführen, der in den vergangenen Jahren an der Macht war und mit einer Anpassungspolitik und Vereinbarungen mit dem IWF regierte, die an das vorherige Scheitern einer Mitte-Rechts-Kraft gekoppelt war. Die jahrelange wirtschaftliche und soziale Katastrophe öffnete der Unzufriedenheit die Tür, die sich in einem neuen rechtsextremen Projekt ausdrückte. Aus diesem Grund regiert Milei heute.

Er will das garantieren, wozu die Großbourgeoisie bisher nicht in der Lage war: strukturelle Veränderungen herbeizuführen, indem er alle möglichen sozialen Errungenschaften wegnimmt, sich weigert, dass der Staat eingreift, um die wachsende soziale Ungleichheit zu verringern, und sich auf einen Regimewechsel hin zu einem viel autoritäreren Regime hinbewegt. Wir befinden uns in der Mitte dieses Weges. In einigen Bereichen macht sie Fortschritte, in anderen nicht, was an der Schwäche und dem Widerstand auf der Straße liegt.

Milei hat die Unterstützung der Mehrheit der Großbourgeoisie, der Bergbaukonzerne, der Finanzmacht und des US-Imperialismus. Sie wird von einem Teil der Bevölkerung unterstützt, der die Nase voll hat von den traditionellen Politikern und von einem sehr rückständigen Bewusstsein. Zu ihren Gunsten spricht auch die verhängnisvolle Rolle der alten Gewerkschaftsführungen, die ihr Projekt laufen lassen.

Die zunehmende Armut, die Arbeitslosigkeit und die wirtschaftliche Rezession, die zu sozialer Unzufriedenheit führt, wirken gegen ihn. In ihrem Bedürfnis, ihre soziale Basis zu erhalten, während sie sich anpasst, vertieft sie außerdem Hassreden, die den anderen großen Teil der Bevölkerung dazu bringen, sie zu verurteilen und ihr entgegentreten zu wollen, obwohl die alten Führungen diese echten Kämpfe nicht vereinen oder fördern, wie sie es sollten. Aus diesem Grund führen wir einen offenen Kampf.

Wir rufen dazu auf: Angesichts einer rechtsextremen Regierung ist es eine politische Priorität, die größte Aktionseinheit auf der Straße zu fördern. Wir brauchen verschiedene Sektoren, zusätzlich zur Linken, um sich zu treffen und einen großen Kampfplan gegen ihren Plan zu organisieren. Wir wenden uns an Volksorganisationen, soziale, Menschenrechts- und fortschrittliche Führer und an alle, die Milei stoppen wollen, und schlagen vor, dass wir uns dringend zusammenschließen, um ihn zu stoppen. Wir rufen zu Versammlungen auf, koordinieren von unten, marschieren und fordern einen neuen nationalen Streik. Arbeitet für eine größere Einheit im Kampf gegen Milei.

Abschließend möchte ich euch sagen, dass die grundlegende Debatte in unserem Kampf die Frage ist, welche politische Alternative wir aufbauen sollen. Wir müssen Milei besiegen, und was kommt danach? Wir vom MST, als Teil der Linksfront und der LIS, rufen dazu auf, nicht die Rezepte zu wiederholen, die im Peronismus gescheitert sind. Wir laden Tausende von Arbeitern und Jugendlichen ein, etwas Neues zu tun, unabhängig von den alten Strukturen und gemeinsam mit der Linken. Die Linksfront muss, ausgehend von ihrem soliden antikapitalistischen und sozialistischen Programm, dazu aufrufen, sich zu öffnen und sich an die Spitze einer großen politischen Bewegung zu stellen, nicht nur einer Wahlbewegung. Kurz gesagt: die größte Einheit auf der Straße gegen die Ultrarechten und der Impuls, ein linkes politisches Projekt zu stärken, das Tausende von enttäuschten Menschen umfasst und organisiert. Das ist die Herausforderung in Argentinien. Und in der ganzen Welt, sich auch im Kampf gegen die Ultra-Rechte und für Arbeiterregierungen zu vereinen. Ich danke Ihnen sehr.

Sergio García

Direktor von Periodismo de Izquierda.

Vorsitzender der MST und des Nationalen Büros der Frente de Izquierda Unidad.